

bild- fromm?

Die Bibel in Bildern

Christian Herrmann
(Hrsg.)

Jan Thorbecke Verlag

Vorwort

6 Christian Herrmann

Geleitwort und Grußworte

10 Rupert Schaab
13 Oberkirchenrat Ulrich Heckel
16 Weihbischof Gerhard Schneider

Aufsatzteil

20 **Sehen und Glauben. Beobachtungen zur Motivation und Gestaltung von Illustrationen in Bibelausgaben**
Christian Herrmann
48 **Offenbarwerden Gottes im Wort und Bild – Anmerkungen zur theologischen Bedeutung von Bibelillustrationen**
Margit Eckholt
62 **Sehen, Hören, Lesen. Medienvielfalt und Frömmigkeit**
Ricarda Höffler
84 **Schönheit, Gotteserfahrung und die Bilder der Schrift. Schriftauslegung und Bildproduktion bei Bernhard von Clairvaux**
Andreas Matena

Katalog-Teil

100 „Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger ...“ (Psalm 8,4) –
Sehen und Schöpfung
116 „Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf ...“ (Genesis 3,5) –
Sehen und Sündenfall
132 „Da hatte er einen Traum: Er sah eine Treppe ... Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder“ (Genesis 28,12) – Sichtbares Wirken Gottes durch Engel
144 „Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen“ (Genesis 32,31) –
Bilderverbot und Sehen Gottes
168 „Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen“ (Exodus 3,7) –
Gottes Sehen als Wendepunkt
192 „Hast du gesehen die Tore der Finsternis?“ (Ijob 38,17) – Not lehrt sehen
212 „Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn“ (Jesaja 58,7) –
Sichtbarkeit des Glaubens
230 „Lasst uns die Geschichte sehen, die da geschehen ist“ (Lukas 2,15) –
Die Weihnachtsbotschaft als Sehen-Machen von (Heils-)Geschichte
244 „Seht, welch ein Mensch!“ (Ecce homo) (Johannes 19,5) –
Glauben gegen den Augenschein
272 „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Johannes 20,29) –
Wieviel Bild braucht der Glaube?
292 „Und er sah den Geist Gottes ...“ (Matthäus 3,16) – Heiliger Geist und Dreieinigkeit
308 „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde“ (Offenbarung 21,1) –
Apokalyptische Vision

Anhang

326 **Im Fokus: Das Wesen der Bibel als Gegenstand der Bibelillustration**
339 **Literaturverzeichnis**
345 **Register**

Vorwort

des Herausgebers

Dank ihrer umfangreichen Bibelsammlung ist die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart ein wichtiger Referenzpunkt für Studien zur Geschichte des Bibeldrucks. Bibeln stellen ein besonders aussagekräftiges Segment der Buchgeschichte dar. Die Aufmerksamkeit von Publikationen und Ausstellungen, aber auch Anfragen in der alltäglichen Arbeit gilt dabei meist mehr der Abfolge und dem Vergleich von Ausgaben, den textlichen Elementen (Sprache, Übersetzung, Revisionen, Beigaben zum Bibeltext) oder dem Zusammenspiel von Text und Bild. Einzelne Illustrationen waren immer wieder Gegenstand theologischer wie kunsthistorischer Untersuchungen, auch in ihrem geistesgeschichtlichen Kontext und in ihren stilistischen bzw. motivischen Abhängigkeiten. Auch das besondere Geschick herausragender Exemplare, vor allem was deren Provenienzzugang angeht, stieß auf ein breiteres Interesse. Dagegen blieb der Zugriff auf Geschichte und Anliegen des Bibeldrucks von den in Bibeln enthaltenen Illustrationen her ein bisher vergleichsweise wenigen Veröffentlichungen zugrundeliegender Ansatz. Wenn die Verarbeitung biblischer Motive in der Kunst untersucht wurde, dann meist anhand von Gemälden oder auch Einzelblattgraphiken, weniger jedoch im Hinblick auf Illustrations-Folgen in Bibelausgaben.

Die Breite und Vielfalt der Bibelgeschichte und der diese dokumentierenden Bibelsammlung am Beispiel der Bibelillustration aufzuzeigen, ist insofern ein reiz- und verheißungsvolles Projekt. Wie die Bibel sich von anderen Druckerzeugnissen durch ihren Anspruch, Offenbarung Gottes zu sein und darin Relevanz für alle Menschen aufzuweisen, unterscheidet, so verbietet sich bei einer Ausstellung mit Bibeln ein rein historischer Ansatz. Die Bibel ist zwar auch ein historisches Buch und die meisten Exponate sind alte Drucke, aber die möglichst authentische Berichterstattung über geschehene Geschichte unternahmen schon die Evangelisten, um dadurch in ihrer Zeit – und in der jeweiligen Gegenwart der Leser und Hörer – einen „sicheren Grund der Lehre“ (Lukas 1,4) zu bieten. Die historischen Bezüge verbinden sich mit dem Aufweis der gegenwärtigen Relevanz. Dem wird in der vorliegenden Ausstellung durch die Definition einer systematischen Fragestellung als Oberthema für die Auswahl und Beschreibung der Exponate Rechnung getragen. Die Fülle der Illustrationen in Bibelausgaben entspricht der quantitativen Dichte, in der Bibeltexte die Beziehung zu Gott bzw. den Glauben in eine Verbindung mit Vorgängen des Sehens bringen. Das biblische Bilderverbot schließt die Wechselwirkung von Sehen und Glauben nicht aus, sondern präzisiert sie. Ein Erkenntnisgewinn für den Kurator und vermutlich auch für manchen Besucher der Ausstellung bzw. Leser des zugehörigen Katalogs – vor allem bei protestantischer Sozialisation – liegt in der Wahrnehmung, welche große Bedeutung ein sinnlich basierter Zugang zum Glauben bzw. zu Inhalten des Glaubens hat.

Bibelillustration als Veranschaulichung, aber auch Erfahrungsraum des Wirkens Gottes, wie es insbesondere in den erzählenden Partien der Bibel bezeugt wird, lässt sich sachgemäß am besten entlang wichtiger Stationen oder Haftpunkte der Heilsgeschichte darstellen. So begegnen unter den zwölf Abschnitten der Ausstellung mehrere Feste des Kirchenjahres (z.B. Weihnachten, Ostern, Pfingsten). Andere Aspekte wie Schöpfung, Sündenfall und Hoffnungsvision stellen eher einen Querschnitt dar, der die Heilsgeschichte begleitet. Einiges Gewicht haben Exponate, die direkt oder indirekt die Sichtbarkeit bzw. die scheinbare Abwesenheit Gottes

zum Gegenstand haben (Engel, Bilderverbot, geschichtliches Handeln Gottes, Leid, gute Werke). Stets werden die Abschnitte mit einem charakteristischen Bibelzitat überschrieben, das den Zusammenhang von Sehen und Glauben nach einer bestimmten Seite hin beleuchtet. Der Umfang der Abschnitte ist nicht symmetrisch gleich, weil manche Motive wegen ihres geringeren Gewichts für die Heilsgeschichte bzw. die Frömmigkeit auch von den Künstlern weniger intensiv verarbeitet wurden. Interreligiöse Bezüge sind durch die Aufnahme jüdischer Bibelausgaben vertreten, außerdem durch die häufige Thematisierung des Verhältnisses von Altem und Neuem Bund. Schwieriger gestaltet sich die Repräsentanz interkultureller Wechselbeziehungen, weil Illustrationen in Bibeln aus dem außereuropäischen Sprachraum selten sind oder es sich tendenziell um Nachdrucke europäischer Werke handelt. Anders verhält es sich mit Darstellungen zum Wesen und Selbstverständnis der Bibel als solcher in Illustrationen. Ein Anhang des Katalogs zeigt die Bilder, die in vergrößerter Form als Reproduktion auf Wandtafeln in der Ausstellung gezeigt werden.

Der Katalog bietet eine systematisch orientierte Einführung in Gestalt von Aufsätzen, die zwar auch Einzelbeispiele zum Gegenstand haben, aber mehr nach dem Übergreifenden, Verbindenden, Verallgemeinerbaren der Bibelillustration fragen. Dabei wird quellenbasiert gearbeitet und Forschungsdiskussion nur dann geboten, wenn das für das Verständnis wichtiger Weichenstellungen als hilfreich erscheint. Danach folgen die Beschreibungen zu den Einzelexponaten durch den Kurator. Wenn es möglich und sinnvoll war, wurden kurze Hinweise zu weiterführender Literatur gegeben. Allerdings erwies sich die Analyse etlicher Illustrationen eher als Pionierarbeit, zumal sie mehr in theologischer als in kunsthistorischer Weise erfolgte. Wegen der besseren Verständlichkeit für zeitgenössische Leser sowie aus ökumenischer Verbundenheit werden deutsche Bibelzitate meist in der Formulierung der Einheitsübersetzung geboten. Wenn jedoch die Fassung der Lutherbibel eingängiger oder aufschlussreicher ist, erhält diese den Vorzug. Zur flüssigen Lesbarkeit gehört auch das Bemühen, theologische Fachterminologie in zurückhaltender Weise oder mit Erklärungen zu verwenden. Für die Formulierungen des Katalogs und der Textteile der Ausstellung habe ich auf eine wertschätzende und sachlich angemessene Sprache geachtet.

Mit einer kenntlich gemachten Ausnahme beziehen sich die Signaturen der Exponate auf den Bestand der Württembergischen Landesbibliothek.

Mit der Präsentation der Ausstellung verbindet sich die Zuversicht, dass die von den Exponaten ausgehenden Impulse zu Interaktions- und Reflexionsvorgängen zur Entfaltung kommen. Nichts wäre wünschenswerter, als dass der Besuch der Ausstellung und die Lektüre des Katalogs zu eigenen Studien anhand der Originale von Bibeln in der Württembergischen Landesbibliothek und darüber hinaus motiviert.

Dr. Christian Herrmann
Kurator der Ausstellung



1.

„Seh' ich den Himmel, das Werk deiner Finger ...“

(Psalm 8,4)

Sehen und Schöpfung

Die Natur drängt sich als Gegenstand von Wahrnehmung, Beschreibung, Darstellung geradezu auf. Sie umgibt uns und ist bereits am eigenen Leib erfahrbar. Damit Natur als Schöpfung erkannt und bekannt wird, bedarf es jedoch mehr. Mit Illustrationen wollten die Künstler die Augen öffnen dazu, das Natürliche nicht nur in und an sich zu sehen, sondern als begründet, durchwirkt und zielgerichtet auf einen größeren Zusammenhang hin. Bilder helfen zu einem sich öffnenden Sehen, zu einem Sehen in Beziehung. Aus Bildern des bloßen Sehens werden Bilder des Glaubens und so kommt es zu einem betenden Sehen.

Betendes Sehen

Der Augsburger Künstler Johann Christoph Kolb (1680–1743) übersetzte Luthers Erkenntnis, dass die Psalmen „ein kleine Biblia“ seien, in künstlerische Darstellungsformen. Luther äußerte sich so in der Vorrede zum Psalter in seiner „Ausgabe letzter Hand“ von 1545 (vgl. Bb deutsch 1545 01, Bl. CCLXXXVIIIv) und das wurde v.a. in Zürcher Separatausgaben der Psalmen zur titelgebenden Formulierung (z.B. „Die Kleine Bibel: Oder der Psalter Davids“). Gemeint war: In den Psalmen begegnet in verdichteter Weise die gesamte Heilsgeschichte, werden alle Aspekte der Beziehung zwischen Gott und Mensch an- und ausgesprochen. Das Besondere der Psalmen besteht darin, dass hier nicht nur von Gottes Wirken in dritter Person erzählt oder durch Propheten übermittelte Rede Gottes zitiert wird, sondern dass Reden über Gott als Kommunikation mit Gott im Gebet geschieht. Erkenntnis von Wesen und Wirken Gottes wird – so zeigen es die Psalmen – nicht losgelöst von der Beziehung zu Gott zuteil. Die Psalmen stehen für den Widerfahrnischarakter geistlicher Erkenntnis. Gottes- und darin auch Selbsterkenntnis kommt zustande durch den Vollzug von Gebet – in unterschiedlichen Formen wie Klage, Lob, Bekenntnis, Buße, Dank. Darin liegt eine strukturelle Brücke zur Wirkweise des Bildes, das auf Kontemplation, Betrachtung, Öffnung, weniger auf distanzierte Analyse abzielt. Trotzdem war die Präsentation von Illustrationen zu sämtlichen Einzelpsalmen eine künstlerische Rarität.

Die motivische Besonderheit der bildlichen Verarbeitung des achten Psalms, nämlich die Verknüpfung von Schöpfung und Passion, beruht auf einer älteren Lesart von Psalm 8,6, wie sie seit der erwähnten Lutherbibel-Ausgabe von 1545 lange maßgeblich war: „Du wirst jn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen sein“ (Bl. CCXCIVr) (Lutherbibel 1984: „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott“). Kolb bezog dies – auch durch das Schriftband neben Christi Mund – auf das Erlebnis der Gottverlassenheit im Todeskampf am Kreuz (**Matthäus 27,46**). Das Wort vom Kreuz galt vielen als Ärgernis oder Torheit (**1. Korinther 1,18ff.**), weil gerade im Kreuzestod als dem tiefstmöglichen Zustand der Erniedrigung paradoxerweise der Sieg über den Tod und die Macht der Sünde begründet lag. Am oberen Bildrand erkennt der Betrachter eine Krönungsszene, die in dieser Zusammenstellung sowohl auf die schlussendliche Erhöhung des zuvor erniedrigten Christus (**Philipp 2,9**) anspielt als auch auf das, was man später als „Menschenwürde“ bezeichnet. „Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt“ (**Psalm 8,6b**). Der Mensch erkennt sich selbst in der Wahrnehmung der Vergleichs- und Bezugspunkte.

Der Psalm beginnt mit dem Staunen über das Gewaltige und Erhabene des Schöpfers und der Schöpfung in ihrer Gesamtheit und Vielfalt (**Psalm 8,2.4.10**). Angesichts der auch bildlich präsentierten Flora und Fauna, von Bergen und Meer ist der Ruf verständlich: „Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst?“ (**Psalm 8,5**). Im Hinblick auf Bedürftigkeit und Begrenztheit eigener Möglichkeit bleiben die Menschen „Kinder und Säuglinge“, die eben durch ihre dankbare Unbedarftheit zum Lobe Gottes beitragen (**Psalm 8,3**) – und von Kolb als herumtollende Schar vor Augen geführt werden. Aber das Kind wird König, nicht aus eigener Machtfülle, sondern durch Würdigung von Gott her, durch verliehene und zu verantwortende Macht. Die Menschen stehen durch den Herrschaftsauftrag („Du hast ihn als Herrscher eingesetzt“) in einer Beziehung zu den Mitgeschöpfen (**Psalm 8,7**), sehen sich jedoch dabei an Gott, den sie als „unser Herrscher“ anrufen (**Psalm 8,10**), gebunden.

Indem der Betrachter dieses Bild sah und den darunter abgedruckten Psalmtext mitbetete, sollte er sich als in zweifacher Weise bedürftig wie beschenkt erfahren. Als Geschöpf ist er sowohl zerbrechlich, klein, gering als auch zugleich

**Kolb, Johann Christoph (Hrsg.):
Neuer Bilder-Psalter, Das ist: Alle
von Luthero verdeutschte Weiss-
sagungs- Lehr, Buß- Bett-, Klag-
und Danck-Psalmen deß Hoche-
leuchten Königs und Propheten
Davids. Nach ihrem fürnehmsten
Jnnhalt in Anmuthigen Bilder
Augsburg: Zacharias, 1710
B deutsch 1710 01**

Der VIII. Psalm.

Ist eine Weissagung vom Leiden und der Herrlichkeit Christi / und wie er ihm werde eine Kirche sammeln von den Unmündigen.

8



1. Ein Psalm Davids / vorzusingen
auf der Cithith.

2. **H**ERR unser Herrscher / wie herrlich ist dein
Name in allen Landen / da man dir dancket
im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und
Säuglingen hast du eine Macht zugericht / umb dei-
ner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und
den Nachgierigen.

B 2

4. Dann

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Jan Thorbecke Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Umschlaggestaltung/Gestaltung: Demirag Architekten,
Stuttgart

Umschlagabbildungen:

Vorne: Unter Verwendung von: Schnorr von Carolsfeld, Julius:
Die Bibel in Bildern. Leipzig: Wigand, 1899

Hinten: Detail aus: Merian, Matthaeus d.Ä.: Biblia, Das ist:
Die gantze H: Schriff Alten und Newen Testaments. Straßburg:
Zetzner, 1630

Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7995-1573-3

